

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1898

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

Tod seiner Thätigkeit entrissen, der Sekretär der Grund- und Pfandbuchführung Wilhelm Wörner. — Als einer der Mitbegründer und pflichteifriger Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr hatte sich in langjährigem Wirken Hospozamentier Louis Voit vielfach verdient gemacht, der nach langer Krankheit am 21. Dezember aus dem Leben schied. Während des deutsch-französischen Krieges hatte er auch im Verbands des Männerhilfsvereines an der Leitung des Transportwesens der hierher verbrachten Krieger eifrigen und erfolgreichen Anteil genommen.

1898.

Der Stadtrat wurde in diesem Jahre durch das Ableben dreier Mitglieder in Trauer versetzt. An Stelle des im Februar verstorbenen Stadtrats Ludwig Walk wurde Fabrikant August Kuh, bis dahin Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, zum Stadtrat gewählt; als auch dieser im Oktober starb, wurde Kaufmann Adolf Wilser sein Nachfolger. Für den im Dezember verstorbenen Stadtrat Ludwig wurde eine Ersatzwahl in diesem Jahre nicht mehr vorgenommen. Nach nahezu siebenjähriger Thätigkeit als Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes legte Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider zu Beginn des Jahres seine Stelle nieder. Ihn ersetzte Professor Dr. Robert Goldschmit. Neu traten in den geschäftsleitenden Vorstand ein: Architekt Karl Augenstein, Kaufmann Adolf Wilser und Oberstiftungsrat Rudolf Fejer, der erste an Stelle von Professor Goldschmit, der zweite an Stelle des zum Landgerichtspräsidenten in Freiburg ernannten bisherigen Landgerichtsdirektors Emil Fejer.

Nach Wiederbeginn der Sitzungen der Zweiten Kammer am 10. Januar wurde von dem Stadtrat der Residenzstadt Karlsruhe und den Städten Mannheim, Heidelberg u. A. die Bitte um Berechtigung der Oberrealschulen bezw. Einführung des wahlfreien lateinischen und griechischen Unterrichts an allen Realmittelschulen sowie Abänderung der Verordnungen vom 3. April 1884 und 27. März 1895 eingebracht, durch den Abgeordneten Benedey begründet und in der darauf folgenden Beratung der II. Kammer der Regierung empfehlend überwiesen. In die Spezialkommissionen wurden von den Vertretern der Stadt gewählt: Bleß in die Kommission zur Vor-

beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung des Wandergewerbebetriebs, Gek in die Kommission zur Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzesentwurfs die Rechtsverhältnisse der Dienstboten betr. Eine von der Bürgerschaft der Südstadt eingebrachte Petition betr. die Hebung der Verkehrsschwierigkeiten an den Bahnübergängen der Stadt Karlsruhe wurde der ständigen Kommission für Straßen und Eisenbahnen überwiesen. Von den Abgeordneten Gek und Conf. wurde eine Interpellation über die Regelung der Vorschriften betr. Nutzbarmachung der Wasserkräfte durch elektrische Anlagen in öffentlichen Gewässern eingebracht, welche nach Annahme des Entwurfs eines Wassergesetzes als zwecklos zurückgezogen wurde.

Durch Entschliessung des Großherzogs vom 1. Juli wurde die Versammlung der Stände vertagt. Am 22. November traten auf Grund einer Entschliessung des Großherzogs vom 15. d. M. die zur Vorberatung der von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwürfe bestellten Ausschüsse zusammen. Eine andere Entschliessung des Großherzogs vom 29. November berief die Ständeverammlung auf den 5. Dezember. Die Zweite Kammer hielt nur eine Sitzung, am 6. Dezember, in welcher einige seit der Vertagung erfolgte Wahlen geprüft und durch Zuzuf die Abteilungen und Kommissionen ergänzt wurden. Sodann wurde, während die Kommissionen weiter arbeiteten, das Haus durch den Präsidenten von Neuem vertagt.

Die auf den 16. Juni anberaumten Wahlen zum Reichstag bewegten schon Wochen vorher die Gemüter. Der Erfolg der sozialdemokratischen Partei bei den Landtagswahlen des Jahres 1897 erhöhte die Hoffnungen der Angehörigen dieser Partei, auch im Reichstag die badische Haupt- und Residenzstadt durch einen der Ihrigen vertreten zu sehen. Ein Zusammenhalten der übrigen Parteien würde diese Hoffnung vereitelt haben. Da aber von sechs Parteien nicht weniger als fünf Bewerber aufgestellt wurden, so war von vornherein sicher, daß keiner die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen würde. Der Wahl gingen, in einem weit größeren Umfang als je zuvor, Wahlversammlungen voraus, und der Wahlkampf zeigte von Anfang an einen leidenschaftlichen Charakter, der sich immer mehr verschärfte, je näher der Wahltag heranrückte. Die

Beteiligung an der Wahl war eine überaus starke. Die Zahl der Wahlberechtigten in Karlsruhe betrug 17406, der abgegebenen Stimmen 14112; es nahmen also etwa von hundert Wahlberechtigten 81 an der Wahl teil. Von den fünf Bewerbern erhielt der sozialdemokratische Redakteur Adolf Geck in Dffenburg 5419, der nationalliberale, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schneider in Karlsruhe 5032, der von der deutschen Volkspartei und vom Zentrum aufgestellte Professor Dr. Karl Heimburger in Karlsruhe 3014, der konservative Bewerber, Landgerichtsrat Emil Freiherr Stockhorner von Starein 450 und jener der Antijemiten, Schuhmachermeister Franz Schmidt 222. Im ganzen 10. Reichstagswahlkreis fielen auf die gleichen Bewerber in vorstehender Reihenfolge 9031, 7607, 6370, 1624, 874 Stimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen belief sich auf 25490, die absolute Mehrheit demnach auf 12746. Da keiner der Bewerber diese Zahl auf sich vereinigt hatte, mußte zwischen jenen beiden, welche die meisten Stimmen erhalten hatten, eine engere Wahl stattfinden, für deren Vornahme der 24. Juni bestimmt wurde. Der Landesauschuß der Konservativen forderte nunmehr seine Angehörigen auf, wo Nationalliberale und Sozialdemokraten einander gegenüberständen, dem Nationalliberalen ihre Stimmen zu geben, der Verein der deutschen Volkspartei lud alle Wähler Heimburgers ein, für Geck einzutreten, das Zentralkomitee der Centrumspartei sprach sich mit Entschiedenheit gegen jede Begünstigung des Nationalliberalismus aus.

Damit war der Ausgang der Stichwahl entschieden. In Karlsruhe wurden bei dieser 14198 Stimmen abgegeben, von welchen 7138 auf Geck, 6922 auf Schneider fielen. Im ganzen Wahlkreise erhielt Geck 12821, Schneider 12602 Stimmen, Geck war daher mit einer Mehrheit von 219 Stimmen zum Mitglied des Reichstags gewählt.

Die Kunde von dem Ableben des Fürsten Bismarck am 30. Juli machte in Karlsruhe, wo viele Tausende zu den begeistertsten Verehrern und Anhängern des großen Staatsmannes gehörten, wie fast allenthalben in Deutschland einen erschütternden Eindruck. Schwer nur konnte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der große Staatsmann, der mit Kaiser Wilhelm I. dem deutschen Volke die Einheit errungen und das neue Reich aufgerichtet hatte, nicht

mehr auf Erden weile. Der Stadtrat, zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, beschloß nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Schnekler, an den Fürsten Herbert Bismarck ein Telegramm zu richten und nach Friedrichsruh einen Kranz zu senden. Rathaus und Marktplatz trugen am Beizehungstage Trauerschmuck. Eine allgemeine Gedächtnisfeier mußte wegen des Umbaues der Festhalle auf das nächste Jahr verschoben werden. Gedächtnisfeiern der Technischen Hochschule und der Volksschule fanden am 26. November statt. Aber alsbald erging ein von vielen Männern der verschiedensten Parteirichtung, die sich zu einem Komitee vereinigt hatten, unterzeichneter Aufruf zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in der Stadt Karlsruhe.

Auch in diesem Jahre wurden hier verschiedene Versammlungen abgehalten: am 16. Januar ein Parteitag der Deutschen Volkspartei in Baden, am 9. Mai die 14. Generalversammlung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, am 10. Mai der 15. Verbandstag der landwirtschaftlichen Konsumvereine Badens, am 28. und 29. Juni die 34. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Predigervereines Badens, am 30. Juni die 11. Generalversammlung des Vereines badischer Lehrerinnen, am 9. August tagte der Landesausschuß der badischen Gewerbevereine. Eine größere Zahl von Teilnehmern als alle diese, etwa 300 Personen vereinigte hier am 26. und 27. August der Verband der allgemeinen deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Regierungen von Baden, Hessen und Württemberg, die deutsch-österreichischen und die französischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hatten Vertreter hierher gesandt, der Vorsitzende des internationalen Genossenschaftsverbandes, Präsident Henry Wulff aus London, wohnte der Tagung bei. Ministerialpräsident Geh. Rat Eisenlohr begrüßte die Teilnehmer im Namen der Regierung, Bürgermeister Krämer im Namen der Stadt. Ein Festmahl im Eintrachtsjaale, ein Gartenfest im Stadtgarten, am 27., Ausflüge nach Baden und Triberg am 28. August schlossen sich an die Verhandlungen an. Am 29. und 30. August hielt der Verband der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands seinen achten Delegiertentag hier ab. Den Verhandlungen wohnte seitens der Regierung Geh.

Oberregierungsrat Freiherr von Bodman, seitens der Stadt Stadtrat Williard an. Am 14. November tagte der Landesauschuß der Badischen Männerhilfsvereine, am 19. November der Verein badischer Tierärzte.

Die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens beging am 12. Juni die freiwillige Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg; am 25. und 26. September hielt der Badische Landesverein des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins sein Jahresfest ab, nachdem am 17. September im Evangelischen Vereins- hause eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den Tag, an dem vor fünfzig Jahren Johann Wichern die Innere Mission in's Leben gerufen, stattgefunden hatte.

Unter den im Jahre 1898 Gestorbenen nennen wir zunächst drei Mitglieder des Stadtrats: Ludwig Walk († 17. Februar), der als Stadtverordneter und seit 1889 als Stadtrat in der städtischen Verwaltung und als Mitglied vieler Vereine thätig war, Friedrich Ludwig († 8. Dezember), der in gleicher Eigenschaft um die Stadt, um die altkatholische Kirchengemeinde und ebenfalls im Vereins- leben sich verdient und in vielen Kreisen beliebt gemacht hatte, und August Ruh († 4. Oktober), der Nachfolger von L. Walk im Stadtrat, in welchen er gewählt worden war, nachdem er schon längere Zeit Stadtverordneter, zuletzt Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes gewesen war, eine hervorragende Kraft auf industriellem Gebiete, Mitbegründer der Firma Junker & Ruh, einer der bedeutendsten Fabriken auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie; sodann eine Anzahl hoher Staatsbeamten: den Staatsminister a. D. Dr. Ludwig Turban († 12. Juni), dessen bleibende Verdienste um den Staat und die Stadt Karlsruhe, insbesondere auch in einer Reihe von Ehrenämtern, als Mitglied und Vorsitzender des Ortsschul- rates der evangelischen Volksschule, als Präsident der Allgemeinen Musikbildungsanstalt und namentlich während 26 Jahren als Mitglied des evangelischen Kirchengemeinderates, in diesen Blättern mehrfach gewürdigt wurden, Ministerialpräsident a. D. Dr. Karl von Grimm († 6. April), der den Angelegenheiten seiner Vaterstadt während der kurzen Zeit, in der er als Präsident des Ministeriums des Groß-



Staatsminister Dr. Ludwig Turban.

Landesbibliothek
Karlsruhe

herzoglichen Hauses und der Justiz im Staatsdienst stand (1876—1881), stets ein reges Interesse entgegenbrachte und sich nach seinem Rücktritt in weiten Kreisen durch seine Beteiligung an den kolonialen Bestrebungen rühmlich bekannt machte; allgemein hochgeschätzt und beliebt war Geh. Oberregierungsrat Emil Bechert († 6. August), der als Oberamtmann in Karlsruhe, Mitglied des Ministeriums des Innern und seit 1890 zugleich Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden vielfach auch mit Angelegenheiten, welche unsere Stadt betrafen, befaßt war und dabei stets eine deren Interessen wohlwollend gegenüberstehende Gesinnung bethätigte. Unlöslich ist mit dem Namen der Stadt Karlsruhe der Name des Bildhauers, Professor Adolf Heer verknüpft, des Schöpfers des hiesigen Kaiserdenkmals. Überangestrengt durch die Arbeiten an diesem großartigen Werke, neben denen auch noch andere Aufträge seine Kräfte in Anspruch genommen hatten, suchte Heer vergebens Erholung in Italien; krank hierher zurückgekehrt, erlag er am 29. März einer Lungenentzündung. Unter großer Teilnahme weiter Kreise der Einwohnerschaft wurde der ausgezeichnete Künstler beerdigt. Der Großherzog folgte seinem Sarg bis zum Grabe. Der Deutsche Kaiser beklagte in einem Telegramm an die Großherzogin in ehrenden Worten den Verlust „des berühmten badischen Bildhauers“. Mit Hofmaler Professor August Bischer schied ein Künstler der alten Schule aus dem Leben. Die Karlsruher Kunsthalle besitzt einige größere historische Gemälde von seiner Hand. Am 30. November verlor die hiesige katholische Kirchengemeinde ihren langjährigen Stadtpfarrer, Geistlichen Rat Joseph Benz, einen Mann von milder und veröhnlicher Denkungsart; noch im August hatte er unter lebhaftem Anteil seiner Gemeinde sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum gefeiert. Von 1879 bis zu seinem Tode (am 26. März) Verwalter der städtischen Sparkasse, war Johann Wörner in verantwortlicher Stellung ein pflichttreuer, bei allen Personen, mit denen er in seinem Amte zu verkehren hatte, geschätzter und beliebter Beamter; von 1874 bis zu ihrer Aufhebung i. J. 1896 war er auch Verrechner der städtischen Hypothekbank.

1899.

Dieses Jahr war reich an fürstlichen Besuchen der Großherzoglichen Familie, welche auch das lebhafteste Interesse der Ein-